

Ziel: Behinderte im Alltag aufnehmen

PROJEKT „Betreutes Leben in Familien“ bewährt sich in zwei Brandenburger Kreisen. Die AWO Betreuungsdienste starten es nun auch in der Uckermark.

VON MONIKA STREHLOW

UCKERMARK. Seit diesem Jahr führt die Betreuungsdienste gGmbH der Arbeitwohlfahrt in den Landkreisen Ostprignitz-Ruppin und Havelland erfolgreich das Projekt „Betreutes Leben in Familien“ durch. Jetzt will die gemeinnützige Gesellschaft auch in der Uckermark ihr Vorhaben, mit dem Behin-

derte in Familien integriert werden, starten. „Uns liegt am Herzen, dass erwachsene Geistigbehinderte außerhalb der stationären Betreuung das Leben in einem Umfeld höchstmöglicher Normalität kennenlernen“, erklärt Simone Tetzlaff. Sie leitet den Wohn- und Betreuungsverbund Uckermark der AWO Betreuungsdienste in Prenzlau, in der rund 70 geistig Behinderte und psychisch Kranke ihr Zuhause haben. Je nach Behinderungsgrad leben mehr als die Hälfte der Frauen und Männer in der heilpädagogischen Wohnstätte Schwedter Straße, die anderen innerhalb der Kreisstadt in ambulant betreuten Wohngruppen.

Das könne ein richtiges Familienleben nicht ersetzen, meint Simone Tetzlaff, auch wenn sich

die rund 30 Mitarbeiter liebevoll um eine familiäre Atmosphäre bemühen. „Wir denken, dass sich die Bewohner in der Normalität des Alltags einer Familie besser entwickeln können, als in einer stationären Betreuung.“

So wendet sich die Leiterin an alle Uckermärker, zu überdenken, ob sie einen behinderten Menschen in ihren Kreis aufnehmen und betreuen könnten. „Derzeit suchen wir Gastfamilien, in denen sie zur Probe wohnen, um sich gegenseitig kennenzulernen. Erst wenn sich beide Seiten hundertprozentig sicher sind, dass sie zueinander passen, wird über den weiteren Weg entschieden“, erläutert



FOTO: STREHLOW

Simone Tetzlaff

Simone Tetzlaff den Werdegang. Zuvor gebe es natürlich Gespräche, auch um die Bedingungen in dem neuen Umfeld der Behinderten kennenzulernen, um Pflichten und Rechte klarzustellen.

Aus anderen Projekten wissen die Mitarbeiter des Wohn- und Betreuungsverbundes, dass es viele Uckermärker gibt, die ihren behinderten Mitmenschen helfen wollen, darin eine neue Herausforderung für sich finden. Natürlich

können auch Kinder in der Familie leben. Interessenten sollten allerdings Zeit für die Integration des neuen Mitglieds in ihre Familie mitbringen, meint Simone Tetzlaff. „Wichtig ist, dass

unseren Bewohnern ein Zuhause gegeben wird, in dem sie sich wohlfühlen und entsprechend ihren Fähigkeiten leben.“

Die Familien bleiben nicht sich selbst überlassen, bei Hausbesuchen und in Hilfeplangesprächen werden sie fachlich angeleitet. Grundlage ist ein Familienpflegevertrag, der die Unterstützung durch die AWO Betreuungsdienste festschreibt. Mit dem Landkreis wurde am 15. Mai eine Vereinbarung unterzeichnet, nach der die betreuenden Familien über das Sozialamt finanziell unterstützt werden.

Nähere Informationen gibt es im Wohn- und Betreuungsverbund der AWO Betreuungsdienste gGmbH in 17291 Prenzlau, Schwedter Straße 65, Telefon 03984 2035